

Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung e.V.

VIFF e.V. – Bundesgeschäftsstelle – Seidlstr. 18 a – 80335 München – T. 089 545898-27

Bundesvorstand

Laudatio und Preisverleihung

Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt a.M.

Deutscher Frühförderpreis 2017

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, als Bundesvorstand der Vereinigung für interdisziplinäre Frühförderung eine Laudatio für die Preisträgerin zu halten und mit Frau Prof. Dr. Caby anschließend den Deutschen Frühförderpreis verleihen zu dürfen.

Die Auszeichnung für diesen Preis würdigt Personen, Organisationen – die sich in vorbildlicher Weise für die interdisziplinäre Frühförderung, Kinder und Familien in Deutschland eingesetzt haben.

Eine Fachjury hat die eingehenden Bewerbungen – insgesamt 28 Bewerber - gesichtet und beurteilt. Eine sehr aufwendige Arbeit mit intensiven Diskussionen und auch der Verantwortung gegenüber allen Bewerbern mit durchgehend sehr guten Projekten. Eigentlich haben alle einen Preis verdient und wir waren beeindruckt mit welchem großem Aufwand innovative, neue Projekte entwickelt wurden und vor allem mit welchem großen persönliche Engagement und Einsatz. Dies wurde auch deutlich, wie umfangreich viele

Projekte vorgestellt wurden. Das zeigt wie hoch die Qualität der Frühförderung in Deutschland ist und ein toller Erfolg des erstmalig vergeben Frühförderpreises. Deshalb auch die Idee eine Gesamtdarstellung der Bewerber in einer Broschüre zu veröffentlichen. Vielen Dank dafür an Frau Kerstin Mieth aus Jena für diese Idee.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch sehr herzlich für die Unterstützung des Gesamtvorstandes der VIFF bedanken, der die Idee für einen Frühförderpreis unterstützt hat.

Noch einmal herzlich Dank an alle Bewerber.

So, nun zur Preisträgerin :

Als Preisträger wurde die Frühförderung des Rauhen Hauses in Hamburg“ benannt mit dem Projekt „Eltern-Kind-Gruppe für Kinder mit Entwicklungsprobleme und Risiken“ welches von der Jury als besonders innovativ, nachhaltig und methodisch professionell bewertet wurde.

Der Preis ist mit einer Fördersumme von 1000,- € dotiert, die in die Weiterentwicklung des Projektes einfließen soll.

Die Entscheidung für dieses Projekt begründet sich folgendermaßen:

Sogenannte Mutter-Kind-Gruppen gibt es in der Frühförderung schon seit einigen Jahrzehnten. Aber: Was ist in diesen Jahrzehnten in unserer Gesellschaft an Veränderungen in den Familienstrukturen, in dem gesellschaftlichen Umfeld bei Familien mit behinderten/entwicklungsverzögerten Kindern geschehen? Welche Erwartungen haben Eltern an Gruppentreffen - und nicht nur Mütter, sondern auch Väter?

Gerade bei diesen Fragen wird es spannend!

Es wurde das Angebot, insbesondere von Mutter-Kind-Gruppen, bereits vor ca. 45 Jahren, als dringend notwendig angesehen, insbesondere wegen der damaligen starken Isolation von Familien mit behinderten Kindern.

Es entstanden in vielen FF-Stellen Mutter-Kind-Gruppen, die von Familien gerne angenommen wurden.

In den Jahren und Jahrzehnten darauf wurden die Frühförderstellen in ihrem therapeutischen, pädagogisch, diagnostischen Angeboten intensiv weiter entwickelt insbesondere auch die Beratungsangebote für Eltern. Es entstanden immer mehr Therapiezentren und das ehemalige fast ausschließliche mobile Angebot wurde durch ambulante Angebote ergänzt. Hierbei stand immer im Fokus die „Familienorientierung“ als wichtiger Baustein der Frühförderung bis

heute! Allerdings tauchten in diesem Zusammenhang die Eltern/Mutter-Kind-Gruppen nur noch selten in den Konzepten auf, sicherlich gab es sie teilweise noch - aber eher als „Nebenprodukt“.

Auch das nicht mehr Zustandekommen, d.h. die Annahme durch die Eltern an den Eltern-Kind-Gruppen, ist in nicht wenigen FF-Stellen ein Thema geworden – was waren die Gründe?

Und hier taucht unsere Preisträgerin mit ihrem Projekt auf;

Sie zeigt uns als Jury eine **sehr ausführliche Projektbeschreibung, die sich mit den Methoden und Zielen von einer Eltern-Kind-Gruppenarbeit auseinandersetzt**. Dies wird besonders deutlich, und ich zähle einfach mal stichpunktartig folgende Themen auf um deutlich zu machen wie intensiv in Hamburg in der FF-Stelle das **Konzept** für eine solche Gruppe entwickelt wurde;

- Es gab eine allgemeine Problembeschreibung des Projektvorhabens mit einer Zielgruppenbeschreibung
- Hintergrund-Erfahrungen - insbesondere Erkenntnisse aus der Bindungsforschung und das Resilienz-Konzept
- Ziele/Methoden wurden entwickelt mit den Themen:
 - X Freude an der Interaktion
 - X Soziale Kompetenzen bei Kindern stärken
 - X Spezifische Beratung
 - X Vernetzung im Stadtteil
 - X Empowerment
 - X Partizipation
 - X Verbindlichkeiten
 - X Netzwerkbildung/Kooperationen mit anderen Angeboten
 - X Prävention
- u.a.

Zusätzliche Angebote wie ein regelmäßig erscheinender **Newsletter oder Gestaltung von Fotoalben** als auch **Familienausflüge und Jahresfeste** runden das Angebot zielgerichtet ab.

Das Projekt ist in einem **sozialen Brennpunkt** in Hamburg angesiedelt und Eltern haben die Möglichkeit auch während bzw. im Anschluss an die Gruppe Einzelberatung zu erhalten (sicherlich auch eine Besonderheit dieses Angebotes). Ich möchte folgendes noch aus dem Konzept zitieren;

„ Eltern sollen sich in einer Gruppe willkommen fühlen. Es soll entgegengewirkt werden, dass Eltern nicht zu einem Angebot kommen, weil ihr Kind sich

langsamer entwickelt, anders aussieht, zu viel schreit oder sie selbst sich inkompetent fühlen. **Soziale Isolation soll vermieden werden, indem die Besonderheit der Kinder als verbindendes Element betrachtet werden.**“

Die Eltern-Kind-Gruppen werden von den Eltern in Hamburg intensiv angenommen, da es vorbildlich vorbereitet und entsprechend personell gut ausgestattet ist, in diesem Fall durch Eigenmittel des Trägers.

Das ausführliche Konzept hierfür kann man von den Initiatorinnen erhalten.

Was uns besonders bei der Verleihung des Preises überzeugt , ist die Notwendigkeit wieder deutlich zu machen, das das Angebot von Eltern-Kind-Gruppen durch die Frühförderung dringend erforderlich ist und mit entsprechenden fachlich gut vorbereitenden Konzepten jeweils auf die Struktur der örtlichen Gegebenheiten in diesem Projekt abgestimmt wurde. Es geht weit darüber hinaus „des Kaffeetrinkens und der Betreuung von Kindern“ obwohl diese auch dazugehört.

Es wird aufgezeigt, dass **Eltern-Kind- Gruppen in der Frühförderung** durch die Kostenträger und die Verbände gute finanzielle Rahmenbedingungen erhalten müssen. Die Frühförderung des Rauhen Hauses hat dieses vorbildlich weiterentwickelt und realisiert.

Wir sind überzeugt, dass die Verleihung des Frühförderpreises ein weiterer Antrieb zur Weiterentwicklung von Eltern-Kind-Gruppen ist und durch die Würdigung und ihr Engagement Ihnen ein ermutigender Ansporn sein wird und viel Nachahmung findet.

Herzlichen Glückwunsch!

Stefan Engeln
Bundesvorstand
Vereinigung für interdisziplinäre Frühförderung

Frankfurt a.M. 10.03.2017